

## Sterne am Winterhimmel

Planetarium mit Weihnachtlichem

**Alte Neustadt.** Mit Weihnachtskonzerten unter dem Sternenhimmel, einer Reise um die Welt auf dem Schlitten des Weihnachtsmanns und einer Sternenfahrt hält die Adventszeit auch im Olbers-Planetarium, Werderrstraße 73, Einzug. Im Dezember erwarten Kinder, Erwachsene und Familien neben den regelmäßigen Veranstaltungen ein weihnachtliches Programm.

In der Weihnachtsgeschichte erstrahlt ein Stern über dem Stall, in dem das Christkind geboren wurde. Sein heller Schein lockt Hirten und Könige von nah und fern an. Um was für ein Himmelsphänomen könnte es sich bei dem Stern gehandelt haben? Im Planetarium erfahren Erwachsene und Kinder ab zehn Jahren, was es mit dem Stern von Bethlehem vor rund 2000 Jahren auf sich hatte. Der Vortrag wird an allen Sonntagen im Dezember sowie am Sonnabend, 24. Dezember, und am Montag, 26. Dezember, jeweils um 16 Uhr angeboten.

Kurz vor dem Heiligen Abend, in der Nacht vom 21. auf den 22. November, liegt die längste Nacht des Jahres. Die Wintersonne, wie diese Nacht genannt wird, spielt in vielen Kulturen eine große Rolle. So sollen die Germanen in dieser Nacht das Julfest gefeiert haben, und sogar die alten Römer maßen dem kürzesten Tag des Jahres eine besondere Bedeutung bei. Am Mittwoch, 21. Dezember, und am Donnerstag, 22. Dezember, jeweils um 19 Uhr, erleben Besucher das Naturereignis unter dem Sternenhimmel des Planetariums. Der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt acht Euro.

Kinder ab vier Jahren begleiten die neunjährige Samantha auf ihrer abenteuerlichen Reise mit dem Weihnachtsmann. Das Mädchen wurde auserkoren, den Weihnachtsmann beim Verteilen der Geschenke zu helfen, und lernt verschiedene Weihnachtsbräuche kennen. Der Film „Sam und der Weihnachtsmann“ wird am Sonntag, 4. Dezember, am Sonntag, 18. Dezember, am Sonnabend 24. Dezember und am Montag, 26. Dezember, jeweils um 11.30 Uhr gezeigt. Weitere Vorfürhren finden am Sonntag, 11. Dezember, am Donnerstag 22. Dezember, am Sonnabend, 24. Dezember, am Sonntag, 25. Dezember und am Montag, 26. Dezember jeweils um 14.30 Uhr statt.

Astronomische Lieder, Sternengesänge und Mondlieder präsentieren Alina Hawkin und Fenja Kollasch am 4. Dezember um 19 Uhr. An den darauffolgenden Wochenenden, am Sonntag, 11. Dezember, und am Sonntag, 18. Dezember, spielt die russische Gitarristin Tatyana Ryzhikova jeweils um 19 Uhr Weihnachtslieder aus aller Welt unter dem Sternenhimmel. Die Konzertkarten sind für zwölf Euro, ermäßigt acht Euro im Vorverkauf erhältlich. XCO

Das Programm im Olbers-Planetarium ist unter [www.planetarium-bremen.de](http://www.planetarium-bremen.de) zu finden, Kartenreservierungen unter Telefon 408899300.

## Kinderforderungen an den Nikolaus

Veranstaltungen zum Patronstag

**Altstadt.** Wünsche und Forderungen an die Welt der Erwachsenen verlesen Ben, Salin und Runa als Kinderbischofe verkleidet am Dienstag, 6. Dezember, um 15 Uhr im St.-Petri-Dom. Damit zeigen sie, was sie im Rahmen des Projektes „Beschwerde-Management“ gelernt haben: die Erzieherinnen und Erzieher in den verschiedenen Einrichtungen der Domgemeinde ermutigen die Kinder, Kritik zu äußern, und lehren sie, wie sie dies auf konstruktive Weise tun können.

Bereits an diesem Montag, 5. Dezember, um 17 Uhr beginnt am Martini-Anleger die alljährliche Weihnachtsaktion der Bremer Seemannsmission. Unter dem Motto „Sankt Niklas war ein Seemann – Ohne Seeleute keine Weihnachtsgeschenke“ bringt „Sankt Niklaus“, der Schutzpatron der Seeleute, Weihnachtsgaben zur Weiterverteilung an Seeleute. Die Weihnachtstützen für die in Bremer Häfen angekommenen Seeleute enthalten Mützen, Schokoladen-Weihnachtsmänner und andere Süßigkeiten sowie Spenden. Auf seiner Reise mit „Schiff Nr. 2“ der Reederei Hal über wird Sankt Nikolaus vom früheren Bürgermeister Jens Böhrnsen, dem Neustädter Shantychor und anderen Ehrengästen begleitet.

In der Reihe „8 vor 6“ gibt es am Dienstag, 6. Dezember, um 17.30 Uhr einen Impulsvortrag mit Diskussion zum Thema „Nikolaus“ im Evangelischen Informationszentrum, Domsheide 8. XIK

## Zwischen Krieg und Frieden

**Ohlenhof.** Über Krieg und Frieden damals und heute spricht der Kulturwissenschaftler Rainer Stollmann am Donnerstag, 8. Dezember, um 16 Uhr im Nachbarschaftshaus „Helenes Kaisen“, Beim Ohlenhof 10. Der emeritierte Professor erklärt, dass Krieg nicht einfach nur das Gegenteil von Frieden ist, weil Kriege in Friedenszeiten vorbereitet werden. Außerdem richtet er seinen Blick auf Daesch in Frankreich und die militärische Situation im Mittelmeerraum. Die Teilnahme am Vortrag ist kostenlos. XCO

# Finckh gegen Trump

Der frühere Horner Pastor liest am 13. Dezember aus seinen Büchern vor

VON MICHAELA UHDE

**Horn-Lehe.** Ulrich Finckh ist an eine frühere Wirkungsstätte zurückgekehrt. Der frühere Pastor der evangelischen Kirchengemeinde Horn las im Gemeindehaus, Horner Heerstraße 28, unter dem Titel „Lug und Trug für die Bundeswehr“ aus seinem Buch „Vom heiligen Krieg zur Feindesliebe Jesu“ vor. Darin befasst sich der 89-Jährige unter anderem mit der Macht der Propaganda, die gerade in den USA den Populisten Donald Trump den Weg ins Weiße Haus geebnet habe, wie Finckh sagt. Der Sieg Trumps könne als Paradebeispiel für das „postfiktive Zeitalter“ gelten, in dem Menschen sich bei ihren Wahlentscheidungen weit mehr von Gefühlen als von Tatsachen leiten ließen. Auch in Europa bedrohten Populisten mit ihrer falsch verstandenen Vorstellung von Demokratie den Rechtsstaat, so Finckh.

Der Rechtsstaat ist wichtiger als die Demokratie“, diese Einstellung vertritt Ulrich Finckh vehement. So sei es ihm auch immer ein wichtiges Anliegen gewesen, die Regeln des Rechtsstaats einzuhalten und diese jungen Menschen zu vermitteln, die eigentlich auf Protest eingestellt waren. Zeit seines Lebens hat er sich für Friedenspolitik eingesetzt und zählte über viele Jahre deutschlandweit zu den wichtigsten Akteuren im Aufbau der organisierten Kriegsdienstverweigerung. Seine Anfänge in diesem Bereich hatte er in Hamburg, wo er seit 1962 als Studentenpfarrer arbeitete und zunehmend mit dem Aufbau der Beratung für Kriegsdienstverweigerer beschäftigt war. Wurden sie zunächst als Drückeberger belächelt, änderte sich das Ende der 60er-Jahre drastisch, als sich mit zunehmender Berichterstattung über den Vietnamkrieg die Zahl der Verweigerer nahezu versechsfachte. „Damit ging auch die Diffamierung der Verweigerer richtig los“, erinnert sich Finckh, „bis hin zur Beschimpfung als fünfte Kolonne Moskaus.“

### Jugendlicher Luftwaffenhelfer

Beißen ließ er sich nie in seinem Kampf für die Rechte von Kriegsdienstverweigerern. Dazu beigetragen haben auch seine eigenen Kriegserfahrungen. Als 15-Jähriger wurde Finckh zum Luftwaffenhelfer gemacht, nach Frankreich geschickt, um Schützengräben auszuheben, musste für eine Weile zur Marine und in den letzten Kriegstagen noch an die Front, wo er bei Kriegsende in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet – allerdings nur kurz, weil er knapp unter 18 Jahre alt war.

Den Aufbau des Rechtsstaats hat Finckh nach dem Krieg aktiv mitgestaltet. Denn es gab aus seiner Sicht genau drei Möglichkeiten: „Wegducken und so tun, als wäre nichts geschehen, weiter so oder eben den Rechtsstaat mit aufzubauen“. Und so war der Einsatz in verschiedenen Ehrenämtern für ihn neben seiner Tätigkeit als hauptamtlicher Pastor der Horner Kirchengemeinde ab 1970 eine Selbstverständlichkeit. Ab 1971 war der „Lobbyist für Verweigerer“, wie er von sich selbst sagt, Geschäftsführer der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden, später wurde er einer der Mitbegründer des Sozialen Friedensdienstes Bremen, der die Belange von Zivildienstleistenden vertrat. Außerdem war er mehr als drei Jahrzehnte Sprecher der bundesweit agierenden Zentralstelle für



Ulrich Finckh hat sich jahrzehntelang für Kriegsdienstverweigerer eingesetzt. FOTO: FRANK KOCH

Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen e. V. kurz Zentralstelle KDV. Die vielen Beiträge für Tagungen aus dieser Zeit sind ebenso in sein erstes Buch eingeflossen wie Artikel für Zeitschriften.

Dass Ulrich Finckh auch streitbarer Theologe mit liberalen Ansichten war, wird in seinem zweiten Buch deutlich, das ebenfalls 2011 erschien. „Gottes Adoptivsohn – Theologische Skizzen für kritische Leser“ ist der Gegenentwurf zum christlichen Fundamentalismus. Daraus wird er an einem weiteren Abend im Horner Gemeindehaus am Dienstag, 13. Dezember, um 19.30 Uhr vorlesen.

Unter dem Veranstaltungstitel „Was kann man den Weihnachtsgeschichten glauben?“ will der pensionierte Pastor darauf hinweisen, dass es sich durchaus lohnt, die Bibel gründlich und kritisch zu lesen. Denn dann, so Finckh, könne man beispielsweise erkennen, dass die Weihnachtsgeschichten der Evangelisten vollkommen unterschiedliche Botschaften hätten.

Im Horner Gemeindehaus, Horner Heerstraße 28, liest Ulrich Finckh am Dienstag, 13. Dezember, um 19.30 Uhr unter dem Titel „Was kann man den Weihnachtsgeschichten glauben?“ Der Eintritt ist kostenfrei.

## Visualisierte Wissenschaft

Deutscher Preis für Wissenschaftsfotografie an den Bremer Studenten Tom Vierus

VON MATTHIAS HOLTHAUS

**Altstadt.** Der „Deutsche Preis für Wissenschaftsfotografie“ bleibt in Bremen. Der mit insgesamt 11 000 Euro dotierte Preis, der von der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ und dem Düsseldorfer „Pressebüro Brendel“ verliehen wird, geht in der Kategorie „Reportage“ in diesem Jahr an den Bremer Studenten Tom Vierus, der für seine Masterarbeit Haie vor den Fidschi-Inseln abgeliert hat.

Sieben Monate hat Vierus auf den Fidschi-Inseln verbracht und dort junge Haie markiert, vermessen, mit Sendern versehen und fotografiert. Dazu hat er Fischer gebeten, kleine Haie zu fangen, um sie zu untersuchen und ihnen einen Chip einsetzen zu können. „Alle Daten deuten darauf hin, dass es eine Kinderstube für Haie ist“, erklärt dazu Tom Vierus. 5000 Euro Preisgeld konnte er mit seiner Bildreportage über die Baby-Haie gewinnen.

Aus über 100 Einsendungen wählte die

Jury drei Preisträger aus. Am Wettbewerb teilnehmen konnten Fotografinnen und Fotografen, die aktuelle Forschung und Technologie ansprechend und ungewöhnlich ins Bild setzen. Unterstützt wird die Initiative von der Fraunhofer Gesellschaft und der Universität Bremen. Die Bilder sind bis zum 26. Januar im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4-5, ausgestellt. Die Schau ist montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr sowie sonnabends von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

In der Kategorie „Einzelbild“ konnte sich der in München lebende Fotograf Volker Steger gegenüber den Mitbewerberinnen und Mitbewerbern behaupten. Sein Siegerfoto zeigt einen Schädel samt Wirbelansätzen, der scheibenförmig auf einer See, dem Babiine Lake in Kanada, blickt. „Das Foto ist aus 40 bis 50 Einzelbildern entstanden“, schildert Steger seine Herangehensweise, „das Bild wurde also nicht geschossen, sondern erzeugt.“ Das Besondere an dem Bild ist, dass nicht

der Schädel auf den See blickt, sondern die Lichtverhältnisse des Sees virtuell einen medizinischen Datensatz aus dem Computertomografen beleuchten. „Ich versuche, echtes Licht zu erzeugen“, sagt Steger, „Fotografie heißt, mit Licht zu malen.“

Mit der im brandenburgischen Päwesin beheimateten Anita Reinsch gewann eine Fotografin in der Kategorie „Mikro-/Makrofotografie“, die bereits 2012 zu den Preisträgerinnen gehörte. Damals gewann Reinsch mit zwei Bildern aus dem Gebiet der Botanik, die sie in einem besonders feinen Rasterlektronenmikroskop aufgenommen hat.

Und auch in diesem Jahr überzeugte die gelernte biologisch-technische Assistentin die Jury mit einer Bildreihe von Blüten und Pollen, die in solch einem Mikroskop aufgenommen wurden. „Begeisterung für und an der Natur zu wecken, macht immer wieder Freude“, sagt Anita Reinsch. Das Preisgeld in Höhe von 2000 Euro wird von der Universität bereitgestellt.



Für seine Fotoreportage über Haie vor den Fidschi-Inseln ist der Bremer Student Tom Vierus ausgezeichnet worden.

Die preisgekrönten Arbeiten, auch dieses Foto von Tom Vierus, werden im Haus der Wissenschaft ausgestellt. FOTOS: ROLAND SCHEITZ

## Spiele nachmittag und Kindertheater

Angebote im Bürgerhaus

**Oslebshausen.** Das Bürgerhaus Oslebshausen, Am Nonnenberg 40, lädt für Sonntag, 11. Dezember, zum letzten Spieldienstag in diesem Jahr. In der Zeit von 15 bis 18 Uhr stehen Brettspiele, Würfel-, Rate-, Strategie-, Knobel- und Geschicklichkeitsspiele und natürlich Kartenspiele auf dem Programm. Mehr als 200 Spiele können hier von Jung und Alt getestet werden, darunter sind auch einige Spiele des Jahres und besonders beliebte Familienspiele. Selbstverständlich dürfen auch eigene Lieblingsspiele mitgebracht werden. Die Spielreihe wird in 2017 fortgesetzt, der nächste Termin ist der 12. Februar.

Am Freitag, 16. Dezember, 9.30 bis 11 Uhr, gastiert Achim Sonntag mit seinem Kindertheater im Bürgerhaus. „Frohe Weihnachtstage“ heißt das Stück, das vom Clown Joaquin Payaso erzählt. Das Clowntheater bietet artistische Kunststückchen, Clownerie und viele Mitmachaktionen für Kinder ab drei Jahren. Der Eintritt kostet vier Euro. XKN

### LITERARISCHER SALON BELLADONNA

Aus dem Kosovo in die Kanzlei

**Ostertor.** Nizaqete Bislimis Buch „Durch die Wand“, das am Dienstag, 6. Dezember, um 19 Uhr im literarischen Salon im belladonna, Sonnenstraße 8, diskutiert wird, erzählt von einer Flucht aus dem Kosovo und Jahre der Duldung in Deutschland. Die Autorin schreibt in ihrer Biografie über die Vorurteile gegenüber Sinti und Roma in Deutschland und ihren Weg über das Abitur bis hin zu ihrer Anstellung als Anwältin in einer deutschen Kanzlei. Die Autorin wird nicht anwesend sein. Der Eintritt zum literarischen Salon ist frei. XCO

### GALERIE AM SCHWARZEN MEER

Verfremdete Gitarrenklänge

**Östliche Vorstadt.** Schräge Rhythmen und polyphone Klänge entlockt Hans Tammen seiner Gitarre am Mittwoch, 7. Dezember, in der Galerie Raum2, Am Schwarzen Meer 119, um 20 Uhr. Mit selbstentwickelter Software gelingt es dem amerikanischen Musiker, seine Stücke mal fragil, mal aggressiv klingen zu lassen. Neben Solo-Stücken wird Hans Tammen auch ein Duo mit dem Bremer Euphonium- und Kornettspieler Uli Sloboda spielen. Die Eintrittskarten kosten zehn Euro, ermäßigt acht Euro. XCO

### KAPITEL 8

Was mit Luther begann

**Altstadt.** Der Vortrag „500 Jahre Reformation – Evangelische Antworten auf die Frage nach dem guten Leben damals und heute“ gibt es am Mittwoch, 7. Dezember, um 19 Uhr im Kapitel 8, dem evangelischen Informationszentrum, Domsheide 8. Herbert Schröder berichtet von Luther und dessen Zeitgenossen sowie deren Ängsten, von Gott für ihre Sünden gestraft zu werden. Diese Angst ist weitgehend verschwunden. Doch wie ist heute der evangelische Glaube zu verstehen? XIK

### ST.-PETRI-DOM

Kerzenlichtkonzert mit Orgel

**Altstadt.** Festliche Musik für Trompete und Orgel“ gibt es am Donnerstag, 8. Dezember, um 18 Uhr beim zweiten Kerzenlichtkonzert im St.-Petri-Dom. Es werden Werke von Tommaso Albinoni, Giovanni Benedetto Platetti, Petr Eben und Johann Sebastian Bach zu hören sein. Rita Arkenau-Sandner spielt Trompete und Stephan Leuthold Orgel. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt zehn. Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt. Karten können per E-Mail an [musik@stpetri-dom.de](mailto:musik@stpetri-dom.de) bestellt werden. XIK

### MEDIENHAVEN

Bremen in Schwarz-Weiß

**Steintor.** Eine Ausstellung mit Fotos von „Bremers Exterieurs in Schwarz-Weiß“ zeigt die Amateurfotografiegruppe „Photohaven“ ab Freitag, 9. Dezember, um 18 Uhr in der Steintorpresso im Medienhaven. Vor dem Steintor 34. Gezeigt werden ungewöhnliche Perspektiven bekannter Bremer Architektur und Szenen aus der Stadt, noch bis Ende Februar montags bis freitags, 9 bis 17 Uhr, und sonnabends von 12 bis 16 Uhr. XIK

### „SCHÖNE FLORA“

Petmecky liest Weihnachtliches

**Östliche Vorstadt.** „Weihnachtsgeschichten aus dem Norden“ liest Cornelia Petmecky am Kamin im Senioren-Zentrum „Schöne Flora“, Hermine-Bertold-Straße 30, vor. Am Freitag, 9. Dezember, um 16 Uhr bereitet die Schauspielerin ein paar Mußestunden zum Beispiel mit Hans Falladas „Lüttenweihnacht“. Die Lesestunde kostet fünf Euro, Getränke und Kekse gibt es dazu. XIK

### DAHEIM

Hessentreff zieht um

**Steintor.** Der öffentliche, stadtweite Hessentreff in Bremen zieht vom Peterswerder ins Steintor. Am diesem Montag, 5. Dezember, wird ab 18 Uhr im Daheim, vor dem Steintor 24-26, an einem Tisch Hessisch gebabbelt und geschwätz. Die Gaststätte befindet sich an der Haltestelle der Straßenbahnen 2, 3 und 10, stadteinwärts. MF

# Geheimnisse hinter 24 Türchen

Thomas Prieser zeigt Adventskalender von 1846 bis heute im Bürgerhaus Mahndorf

VON EDWIN PLATT

**Mahndorf.** Es gibt sie mit Schokolade oder anderen Süßigkeiten, oder an Bändern hängen 24 prall gefüllte Socken, oder es sind Türchen aufzuklappen, die ein Bild freigeben – auch Adventskalender spiegeln die Trends und Vorlieben ihrer Zeit wider. Thomas Prieser sammelt Adventskalender als besonders schöne, romantische Darstellungen dieser besonderen Zeit im Jahreszyklus. Zu sehen sind einige seiner Exemplare aus den Jahren von 1846 bis 2015 bis zum 21. Dezember im Café des Bürgerhauses Mahndorf, Mahndorfer Bahnhof.

Thomas Prieser sammelte bereits 1969 Adventskalender, als er seine spätere Frau Gudrun kennenlernte, die ebenfalls Adventskalender hortete. Heute umfasst diese Sammlung etwa 160 Exemplare unterschiedlicher Größen und Formen. „Wir schenken unseren Kindern und Enkeln immer noch Adventskalender“, erzählt der frühere Leiter des Bürgerhauses schmunzelnd. „Es gibt auch Kalender mit 25 Türchen, in Ländern, die erst am 25. Weihnachten feiern und nicht schon am Heiligen Abend“, erklärt Prieser.

Erstmals hat Thomas Prieser in dieser Ausstellung seinen Kalendern, jeweils in einem Rahmen, ein Foto aus der Zeit des Kalenders und einen kurzen Text dazu beigefügt, wie Weihnachten damals, zum Beispiel 1944, war. Soldaten sitzen auf einem Foto in einem Unterschlupf bei Kerzenlicht zusammen. Der Adventskalender zeigt einen düsteren Wald, von dessen größtem Baum nur ein paar Lichter blitzen. Das Wetter 1944 im Dezember war nass, kalt und ungemütlich, ist den Textzeilen zu entnehmen.

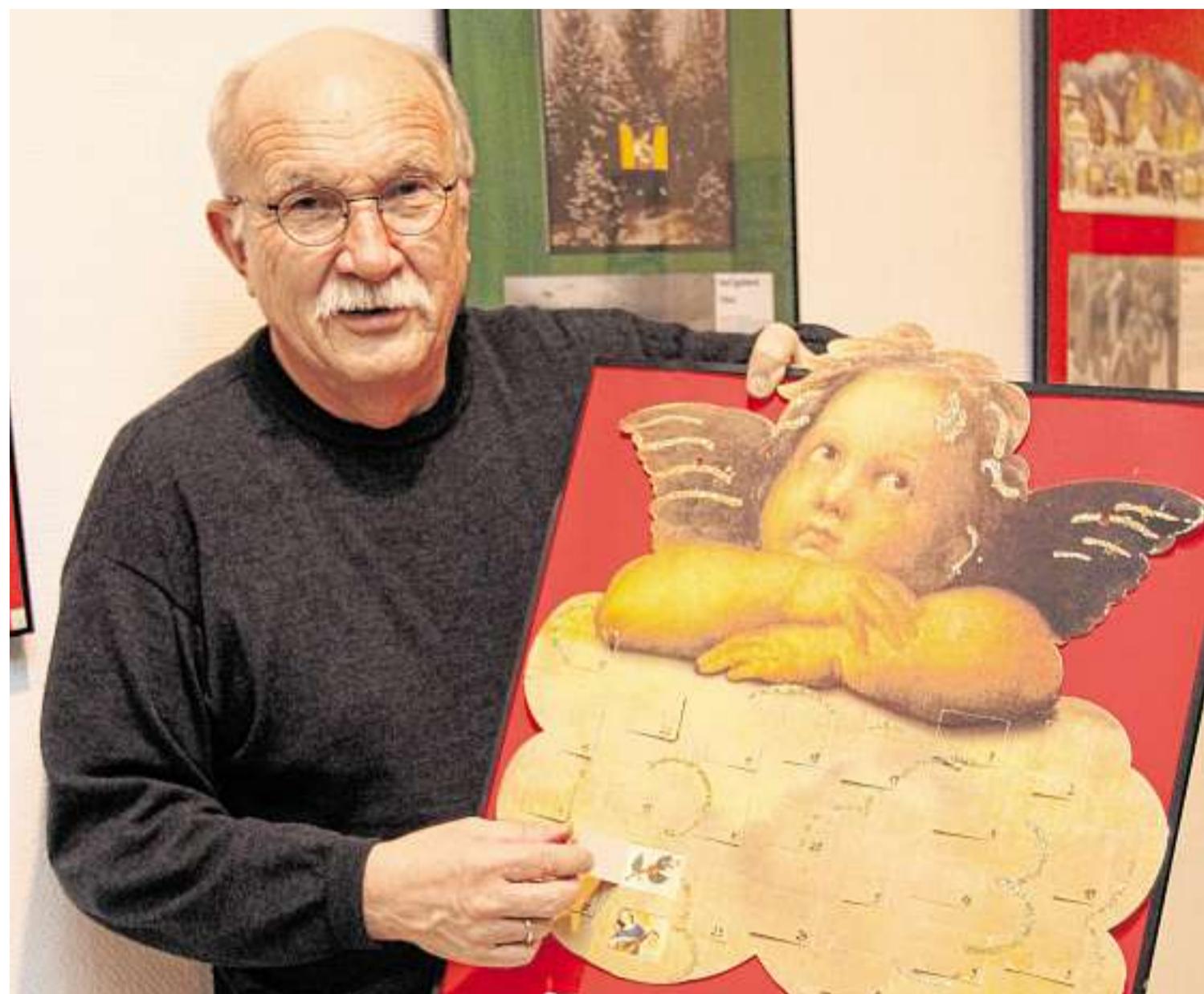
## „Schokolade könnte besser sein“

„Was vor 1950 war, sind Nachdrucke“, erklärt Thomas Prieser, der früher einmal dachte, er müsse irgendwann mal ein Buch über Adventskalender schreiben. Inzwischen gibt es aber bereits Bücher, von Anleitungen zum Selbstbau bis hin zur Historie, oder auch Schmuckdruckausgaben.

In diesem Zusammenhang hebt Prieser den Sellmer-Verlag hervor, der immer eine hervorragende Rolle für Adventskalender gespielt habe. Der Sellmer-Verlag sei vor und nach der Naziherrschaft führend in der Sparte Adventskalender gewesen und habe sich stets mit seinen Motiven und Formen auf die Kundschaft eingestellt. Zur Zeit der amerikanischen Besatzung druckte der Verlag die Adventskalender auch zweisprachig. Für Thomas Prieser ein Höhepunkt in dieser Zeit war der Adventskalender mit dem Abbild des Weißen Hauses in Washington.

Ebenfalls eine geschätzte Sammelrichtung von Thomas Prieser sind die Adventskalender, die im Dresden zur Zeit der DDR entstanden sind, zwar ohne christlichen Bezug, aber im Grafik-Design besonders anspruchsvoll.

Adventskalender, wie wir sie heute kennen, mit aufklappbaren Türchen, sind ab etwa 1903 bekannt, davor waren es eher Schmuckblätter oder Drucke mit weihnachtlichen Szenen, die eine gewisse Zeit des Jahres die Wohnzimmer schmücken durften. Weit vor dem gedruckten Kalendern dienten eine ganz andere Form des Adventskalenders: Jeden Tag des Dezembers durfte jedes Haushaltmitglied einen Strohhalm in die Krippe legen, bis am 24. Dezember, zu Heiligabend, das Lager für die Krippenfigur des



Thomas Prieser mit einem Adventskalender, der als Engel auf der Wolke daherkommt. Zu sehen im Bürgerhaus Mahndorf.

FOTOS: PETRA STUBBE

Jesuskindes bereitet war. Wer heute nach Adventskalendern schaut, die das Ritual der freudigen Erwartung auf die Geburt Jesu unterstützen, wird beispielsweise bei Coca-Cola mit einem 24-Flaschen- oder Dosen-Pack fündig oder bei Playmobil mit 24 Einzelteilen, die zum Beispiel zur Gruppe „Eisprinzessin im Schlosspark“ werden, inklusive einer unrealen verniedlichenden Tierwelt wie in Disneyfilmen. Wer es mag, findet sogar in Erotik-Shops Adventskalender.

Zwischen diesen Extremen bleiben die traditionellen Adventskalender mit Bildern oder Schokolade aber weiterhin die Lieblinge der Verbraucher, zu kaufen auf Weihnachtsmärkten, in Buchhandlungen und bei Discounter. „Aber die Schokolade könnte oftmals besser sein“, sagt Sammler Thomas Prieser.

Im Bürgerhaus Mahndorf, Mahndorfer Bahnhof 10, Telefon 48 58 15, kommt der Nikolaus am Dienstag, 6. Dezember, ab 16 Uhr zum Kindertag. Lieder singen oder Gedichte aufsagen für kleine Geschenke, Ponyreiten, Waffeln, Schmalzkuchen, Kinderpunsch und mehr für Kinder und deren Begleiter sind geplant.



Aus dem Jahr 1929 stammen dieser Kalender und das Foto mit Info-Text.



Ein Foto vom Heiligen Abend ergänzt den Kalender von 1934.

## Losgelöst von Raum und Zeit

Der Modell-Eisenbahn-Club Bremen lädt zu Workshop ab dem 14. Dezember ein

VON SILJA WEISER

**Oberneuland.** Wie viele Meter Schienen hier verbaut sind? Hartmut Bayer muss lachen. „Ach, ein Kilometer mindestens.“ Der 74-Jährige streichelt fast zärtlich über den Kunstrasen der Anlage im Klatte-Hoff. Seit 47 Jahren bastelt und tüftelt Bayer wöchentlich im Modell-Eisenbahn-Club (MEC) Bremen. Bereits im Alter von neun Jahren faszinierten ihn die schnurrenden Züge auf Miniaturlandschaften, originalgetreue Nachbildungen in 87-facher Verkleinerung.

Bayer ist mit seiner Leidenschaft nicht allein. Gut 25 Mitglieder, das jüngste zwölf Jahre alt, das älteste 90, treffen sich jeden Donnerstag, um in dem 150 Quadratmeter großen Raum an der Rockwinkeler Heerstraße gemeinsam ihrem Hobby nachzugehen. Sie sammeln sich um 16 Uhr und vergessen dann gerne Raum und Zeit. „Da kann es schon mal sein, dass der Letzte um zwei Uhr morgens die Tür abschließt“, erzählt Marcel Klass, der mit 26 Jahren zu den jüngeren Mitgliedern zählt. Werner Marquardt etwa kommt aus dem Schwärmen gar nicht



Der Vereinsvorsitzende Karsten Scholz (von links), Werner Marquardt und Rainer de Haan reparieren Waggons.



Gustav Streit und Marcel Klass am Modell des Oberneulander Bahnhofs, das sich ständig ändert.  
FOTOS: PETRA STUBBE

heraus, wenn es um die Entstehung der Geiberglandschaft geht. Während früher mit Pappmaschee und Naturstein gearbeitet wurde, greift er heute gerade bei großvolumigen Felspartien gerne auf leichtes Styrodur zurück, das mit Gips überzogen einem echten Berg sehr ähnlich sieht. Alles eben nur in Miniatur. Aber auch Korbeiche, Dentalgips, Farbe und Cellulose, ein Stoff, den Theaterrequisiteure gerne benutzen, kommen zum Einsatz. „Das Wissen um das beste Material sind Erfahrungswerte, die über Jahrzehnte weitergegeben wurden“, berichtet Marquardt.

Vorbei am Gelände der Firma Lüssen geht es zum Kernstück der Anlage, zum Bahnhof Petersberg, einem Komplex aus Drehscheibe, Weichen und Lokschuppen. Komplett ist die Anlage noch lange nicht – wird sie vermutlich auch nie sein. „Das Schlimmste ist eine fertige Modelleisenbahn-Anlage“, warnt Bayer. Es fände sich immer etwas zu tun. „Modellbahner ist wie Therapie“, sagt Rainer de Haan, der nebenbei Modellbahnen aufkauft. Bei seinen Hausbesuchen habe er gelernt, dass es drei Kategorien

gebe: Den Künstlertyp, der aber die Technik nicht begreift, den Pedanten und den Fantasielosern. Nur wenn alle zusammenarbeiten, könne eine wirklich gute Bahn entstehen, sind sich alle einig. Dass dabei für das Fertigen eines einzigen kleinen Hauses am Rande der Schienen schon mal ein Tag Arbeit ins Land geht, stört niemanden. Jeder beackert seine „Baustelle“ in seinem Tempo, irgendwie verändert sich alles ständig ein bisschen, und ganz oben sitzt immer jemand in der Schaltzentrale auf der Empore vor vielen Bildschirmen und steuert die Züge, die mit zwölf Volt durch die Landschaft duschen.

Angefangen hat alles vor 62 Jahren, als sich der „Club für Freunde des Schienenverkehrs“ gründete. 1961 spaltete sich der MEC ab. Nach mehreren Umzügen fand der Verein sein neues Domizil im Klatte-Hoff, in einem ehemaligen Kuhstall für 30 Kühe. Vier Wochen schuften die Mitglieder mit Schaufel und Dampfstrahler, um erst mal „auszumisten“. Dann ging ein halbes Jahr ins Land für Isolierung, Heizung, Licht und Sanitär, erinnert sich Bayer.

Der Modell-Eisenbahn-Club (MEC) Bremen lädt zu einem sechstägigen Modellbauworkshop am 14., 15., 21., 22., 28. und 29. Januar ein, jeweils von 15 bis 19 Uhr. Weitere Informationen gibt es unter [www.mecbremen.de](http://www.mecbremen.de). Wer Mitglied werden möchte, dem bietet der Verein unter anderem eine Probemitgliedschaft über ein halbes Jahr an. Beitreten können Personen ab 14 Jahren.

## 100 Säckchen für Nikolaus

Geschenke für die Kinderklinik

VON MARIE BORNICKEL

**Hulsberg.** Zwar ist erst morgen Nikolaustag, aber in der Professor-Hess-Kinderklinik im Klinikum Bremen Mitte kehrte bereits vor etlichen Tagen adventliche Stimmung ein. 100 Nikolaussäckchen übergaben die Mitglieder des „Offenen Nähtriffs“ der Tagesstätte West an Sozialpädagogin Katrin Denk.

Bis morgen, 6. Dezember, füllen Katrin Denk und ihr Team der sozialpädagogischen Abteilung die Säckchen mit kleinen Überraschungen, die dann an die jungen Patienten verteilt werden. Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützt der Nähtriff die Aktion. Die strahlenden Kinderaugen spornen die vier Frauen und einen Mann des Nähtriffs an, aus weihnachtlichem Stoff Geschenk-Beutel zu fertigen. „Die fünf haben einiges drangesetzt, dass die Säckchen pünktlich fertig sind. Alle hatten vor Augen, dass sich die kranken Kinder bestimmt über eine vorweihnachtliche Überraschung freuen werden“, berichtet Heike Hinzen, die in der Tagesstätte West, „Café Klatsch“, die Gruppe leitet.

Mittlerweile sind die Nikolaussäckchen zu einem festen Bestandteil des „Offenen Nähtriffs“ geworden. „Ungefähr eine Stunde benötigt man für ein Nikolaussäckchen“, berichtet Heike Hinzen. Besonders stolz ist die Leiterin, weil die Fünfergruppe die Säckchen in diesem Jahr eigenverantwortlich produziert habe: „Das zeugt von viel Einsatz und Verantwortungsgefühl.“

Der „Offene Nähtriff“ wurde von der Bremer Werkgemeinschaft ins Leben gerufen, um psychisch erkrankten Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten.

## Benefizkonzert der Philharmoniker

Erlös geht an die „Weihnachtshilfe“

**Altstadt.** Die Bremer Philharmoniker geben am Mittwoch, 7. Dezember, 20 Uhr, im Konzerthaus Glocke, Domsheide 4/5, ihr traditionelles Benefiz-Adventskonzert zugunsten der Aktion „Weihnachtshilfe“. Diesmal entführt das Orchester das Publikum an die Schauplätze berühmter weihnachtlicher Geschichten und Erlebnisse. Werke von Tschaikowsky, Rimski-Korsakow, Puccini und Humperdinck bieten den musikalischen Hintergrund zu diesem Ausflug in fremde Weihnachtsstuben und Thomas Mann, Henry Murger, Cosima Wagner und Erich Kästner die literarischen Vorlagen. Als Rezitator wird der Schauspieler Ulrich Noethen erwartet.

Die Spendenaktion „Weihnachtshilfe“ des „WESEK-KURIER“ hilft seit 1998 Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Karten gibt es im Pressehaus Martinistraße, in allen regionalen Zeitungshäusern und bei Nordwest Ticket unter Telefon 3636 36. Ein Live-Mitschnitt des Konzerts wird am 16. Dezember auf CD erscheinen und in allen Zeitungshäusern des WESEK-KURIER für 13,50 Euro erhältlich sein. CD-Gutscheine können während des Konzertes auch im Foyer zum Vorzugspreis von 10,50 Euro erworben und ab dem 16. Dezember im Pressehaus und in den regionalen Zeitungshäusern eingelöst werden. Auch der gesamte Erlös des CD-Verkaufs kommt der Spendenaktion „Weihnachtshilfe“ zugute. Das Konzert wird live von Nordwestradio übertragen.

## ST.-PETRI-DOM

### Wünsche an den Nikolaus

**Altstadt.** Um „Bischof Nikolaus – Freund der Kinder“ geht es am Dienstag, 6. Dezember, von 15 bis 16 Uhr im St. Petri Dom. Die Kinderbischofe Ben, Runa und Salin aus dem Hort tragen den Eltern die Wünsche der Kinder vor. Mit dabei sind die Pastoren Henner Flügger und Christian Gotzen. Am Sonnabend, 10. Dezember, 12 Uhr, sind die Lucia-Sängerinnen aus Schweden zu Besuch im Dom und tragen schwedische Adventslieder vor. Für Kinder sind Plätze vor dem Altar reserviert.

## KULTURHAUS WALLE

### „Fine Ladies“ zu Gast

**Walle.** Das Bremer A-cappella-Comedy-Duo „Such Fine Ladies“ präsentiert am Sonnabend, 10. Dezember, 20 Uhr, sein neues Programm „Livin.Apart.Togther“ im Kulturhaus Walle, Schleswiger Straße 4. Das Programm wird als „musikalischer Beziehungsratgeber“ beschrieben. Die Eintritts-Einnahmen gehen an das Bremer Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende, Refugio. Der Eintritt kostet neun Euro, ermäßigt sieben Euro.

## NETZWERK SELBSTHILFE

### Gruppe für Essgestörte

**Altstadt.** Die Selbsthilfegruppe für junge Frauen mit Essstörungen ist bei ihrem Treffen am Dienstag, 6. Dezember, offen für neue Mitglieder. Zwischen 19 und 21 Uhr tauschen sich Betroffene im Netzwerk Selbsthilfe, Faulenstraße 31, aus. Weitere Infos und Anmeldung telefonisch unter der Rufnummer 704581 oder per E-Mail an [junge-sh@netzwerk-selbsthilfe.com](mailto:junge-sh@netzwerk-selbsthilfe.com).